THEATER MIRAKULUM zeigt *für Kinder, Schüler und Familien*:

Däumelinchens Abenteuer

Farbschemen-Puppenspiel mit Musik nach H. Ch. Andersen
von und mit Thomas Mierau

Damals, vor vielen Jahren, als die Pflanzen und Tiere noch sprechen konnten, lebte ein kleines Mädchen, das nur so groß war wie der Daumen einer Hand. Sie war leicht wie eine Schwanenfeder und lieblich wie der Frühling. Sie stammte aus einem Samenkorn, das die Mutter in einen Blumentopf gepflanzt hatte. Daraus erwuchs eine wunderbare Tulpe. In ihrem Inneren saß Däumelinchen und träumte von der großen, weiten Welt. - Däumelinchen muss viele Abenteuer bestehen bis sie Freunde findet. Die alte Kröte will, dass sie für immer mit ihrem Sohn spielt, der tief unten im Sumpf lebt, wo es feucht und glitschig ist. Aber die Fische befreien sie und sie lernt den fröhlichen Schmetterling kennen, der ihr wunderbare Tänze beibringt. Doch da wird sie plötzlich von dem Maikäfer entführt, der mit aller Macht eine Freundin haben will. Doch seine Freunde sind dagegen. Bei der Feldmaus findet sie endlich Unterschlupf. Der wohlhabende Nachbar Maulwurf hört Däumelinchens Stimme und will sie in seinen Palast holen. Jedoch kann er Däumelinchens Sehnsucht nach Sonne und Blüten nicht teilen. Nie mehr Licht, nie mehr Vogelgezwitscher und Wärme? Schon verabschiedet sich Däumelinchen von allen Blumen, da kommt ihr die Schwalbe zu Hilfe. Gemeinsam fliegen beide in ein schönes, fernes Land. Dort wartet der Blütenprinz auf Däumelinchen, und es geht ihr sehnlichster Wunsch in Erfüllung: Sie wird Blütenkönigin und findet viele gute Freunde.
Zu Ehren des großartigen Märchendichters H.C. Andersen - eine sensible, poetische Geschichte für Mädchen und Jungen, voller Romantik und mit sozialem Hintergrund. Kleine und große Zuschauer erleben die Magie eines modernen Kunstmärchens mit psychologischer Tiefe. – Dazu schuf unser Puppenspieler eindrucksvolle Dialoge und Liedtexte und zaubert Traumbilder körperlos schwebender, aber scharf umrissener Bilder einer filigranen, farbigen Schattenspiel - die sprühende Lebendigkeit eines kleinen Wesens mit seinen Sehnsüchten und Hoffnungen.

Lied des Maikäfers *(Text: Th. Mierau)*:

Ach wie bin ich toll und weise, bbbbb...
weiß nicht was es soll und reise, bbbbb...
warte auf ein nettes Kind, bbbbb....
was mich endlich super find´t.
Ach, ich bin ein netter Kerl, ach ich bin netter Kerl ...

Und der Maienduft er kitzelt, bbbbb...
liegt schwer in der Luft und ritzelt, bbbbb...
meine Nase wundervoll, bbbbb...
und ich nieß´ in dur und moll, bbbbb...
Ach ich fühle mich so toll, ach ich fühle mich so toll...

Ach ich muss mir Mühe geben, bbbbb...
bei meinem großen Streben, bbbbbb....
denn ich will ja immerhin, bbbbbbb...
auch mal eine Freu-eundin, bbbbbbb...
Ach wie ist das alles schwer, ach wie ist das alles schwer...

Bild 1 – 6: Spielszenen aus der Inszenierung „Däumelinchens Abenteuer“, Farbschemen-Puppenspiel im Theater Mirakulum und Puppenbauer und Puppenspieler Thomas Mierau bei der Herstellung und Demonstration von Farbschemen-Figuren, ein von ihm weiterentwickeltes Karagözspiel kombiniert mit der indisch-chinesische Technik; die Figuren werden über dünne Stäbe bedient und bestehen aus Kunststofffolien mit gefärbten Seidenpapier beklebt, die feinen beweglichen Teile sind ineinander mittels Schrauben. Federn und Perlonfäden befestigt und erlauben eine differenzierte Spielweise

Figuren der Handlung:
Däumelinchen, Kröte, Krötensohn, Fische, Schmetterling, Maikäfer, Freunde des Maikäfers, Feldmaus, Maulwurf, Schwalbe, Blütenprinz

Bühnenbildfolge:
Tulpe; Am Moor; Auf der Seerose im Fluss; Auf dem Baum; Wohnung der Feldmaus; Maulwurfsgang; Wiese im Kornfeld; Blütenparadies

---

Technik: Farbschemen-Figuren in verdeckter Spielweise

Autor: Thomas Mierau
© 2001 alle Rechte bei Thomas Mierau

Inszenierung: Thomas Mierau

Darsteller: Thomas Mierau

Puppengestaltung: Kathrin Thiele a.G.

Puppenbau, Technologie und Bühne: Thomas Mierau

Musik: Trio Poetika/ L. Breitenbach (mit freundl. Genehmigung von O.d.M.S.P.)

Produktion: THEATER MIRAKULUM

Aufführungsdauer: ca. 40 Min. (kann je nach Interaktion mit dem Publikum kürzer oder länger sein)

Zielgruppe: Kitas/ Schulen/ Familien

Altersempfehlung für Kitas: von 3 ½ bis 6 Jahren (Altersuntergrenze beachten!)

Altersempfehlung für Schulen: von 6 – 10 Jahren

Beim Besuch von Schulklassen findet nach der Aufführung auf Wunsch eine Nachbereitung in Form einer Führung statt. Es werden die Puppen und die Bühne erklärt, Fragen beantwortet, und es gibt für alle den Blick hinter die Kulissen.

Spielplantermine und Infos:
http://www.mirakulum.de/spiel.html

Kosten Hausvorstellung:
https://www.mirakulum.de/AktuelleHauspreise.pdf

Tickets reservieren:
Über die Internetseite **http://www.mirakulum.de/spiel.html**

Einlass:
30 Minuten vor Beginn der Aufführung

Bürozeit:
An Veranstaltungstagen bis 19 Uhr

Tickets kaufen:
30 Minuten vor jeder Aufführung an der Theaterkasse

Veranstaltungsort:
THEATER MIRAKULUM – Puppenkomödie Berlin, Leitung: Thomas Mierau, Brunnenstraße 35, Berlin – Mitte 10115, Telefon: 030 – 4 49 08 20, Internet: www.mirakulum.de, E-Mail: info@mirakulum.de

Verkehrsverbindung ÖPNV: Direkt am U8-Bhf. Bernauer Str.; weitere: S-Bahn 1, 2, 25, Station Nordbahnhof; Bus 245, 247; Straßenbahn M1, M8, M10

Anfahrt für PKW: Von Alexanderplatz/ Hackescher Markt aus über Rosenthaler Platz in die Brunnenstraße, bis kurz vor Bernauer Straße

---

INFORMATIONEN ZUR INSZENIERUNG IM THEATER MIRAKULUM

Rezensionen:

Berliner Morgenpost: "Zauberwelt in Blütenblättern - ... Winzig klein und superzart – so stellt man sich Däumelinchen vor. Leicht wie eine Schwanenfeder soll das Mädchen sein. Dieser Figur aus dem Andersen-Märchen widmet das Theater Mirakulum eine neue

Inszenierung, die passender nicht sein könnte. Als filigranes Farbschemen-Puppenspiel präsentiert Theaterchef Thomas Mierau sein Stück mit dem Titel ‚Däumelinchen und der Blütenprinz'. Zauberhaft beginnt die Geschichte mit einer Tulpe, deren hauchdünne Blütenblätter den Blick ins Innere gewähren. Da hockt das Mini-Mädchen mitten in der Blüte und träumt von der großen weiten Welt. In neun Bildfolgen erfahren die Zuschauer von Däumelinchens Abenteuer. Es erscheint die alte Kröte, die sich eine Braut für ihren Sohn erhofft und dem armen Mädchen ein Leben im glitschigen Sumpf zumuten will. Auch der liebestolle Maikäfer und der wohlhabende Maulwurf begehren das hübsche Ding. Keiner begreift dessen Sehnsüchte nach Licht, Vogelgezwitscher und Wärme. Die erfüllen sich erst, als Däumelinchen beim Prinzen im Blütenparadies landet. Poesie sprüht aus jeder dieser Szenen. Mierau lässt den Bildern Zeit zu wirken. Deren Geheimnis steckt in den Silhouetten, die durch das Zusammenspiel von farbigen Flachfiguren und Licht entstehen...".

Berliner Kurier: "Der große Zauber des kleinen Theaters "Mirakulum. - Hier sprüht Poesie aus jeder Szene! Das filigrane Farbschattenspiel "Däumelinchen und der Blütenprinz" im Puppentheater "Mirakulum" begeistert junge Zuschauer. (...) wer kennt das Mädchen des großartigen Märchen-Dichters H. C. Andersen nicht! Zauberhaft beginnt die vom Theaterchef Thomas Mierau inszenierte Geschichte mit einer Tulpe. Gespannt verfolgen die Kinder die Vorstellung im Puppentheater Mirakulum (...) Eine sensible Geschichte voller Romantik für kleine und große Zuschauer. Schulklassen haben die Möglichkeit, nach der Vorstellung einen Blick hinter die Kulissen zu werfen. Thomas Mierau erklärt die Funktionsweise der Puppen, beantwortet Fragen der Schüler."

„Däumelinchen flieht vor dem Krötensohn, der für sie Leben in einer dunklen, morastigen Unterwelt bedeutet. Sie lernt dafür die Individuen der Luft kennen, z. B. den hellen, freundlichen Schmetterling, aber auch den aggressiven Maikäfer. Auf jeder neuen Lebensstation lernt sie Wichtiges für sich hinzu, immer geleitet von der Sehnsucht nach Sonne und Blüten, die ihre freiheitlichen Gefühle symbolisieren. So erwehrt sie sich auch dem Egoismus des nur materiell interessierten Maulwurfs und hilft der Schwalbe Kiwitt, die ebenfalls Freiheit und Unbeschwertheit liebt, in schwerer Zeit. Als es Frühling wird, trägt die Schwalbe sie zu einem verwunschenen Ort. Dort findet sie den Blumenprinz und viele neue Freunde... – Der Zuschauer „bekommt" „zu sehen" und lernt auch dabei „zu sehen". Dabei wird in virtuosem Spiel ein kleines Wesen – geboren in einer zarten Blüte - vorgestellt, das sich zu einer starken Persönlichkeit entwickelt und sich in einer neuen, friedvollen Welt verwirklicht. In dieser neuen, erwachsenen Welt erhält es sogar einen neuen Namen – Maja, die Blumenkönigin... unbedingt zu empfehlen nicht nur für kleine Kinder, auch für Schüler ab 1. - 4. Klasse ein wunderbare Ergänzung zum Kunstunterricht. Auch für Erwachsene sehr berührend! (...)". *E. Weinert, Englisch- und Deutschlehrerin*

Resonanzen:

„Im Gegensatz zu vielen Märchen von Hans Christian Andersen hat dieses Märchen im THEATER MIRAKULUM kein trauriges Ende, im Gegenteil, es ist ganz amüsant. Menschliche Charaktereigenschaften werden den Tieren zu geordnet (Kröte und Sohn, Maikäfer, Schmetterling, Schwalbe). Es ist ein Märchen für Groß und Klein." – *schrieb ubali zur Inszenierung „Däumelinchen" im Internetportal Kulturklub.de*

„Däumelinchen – ein Puppenspiel nach einem Märchen von Hans Christian Andersen: Das Mirakulum wird mit viel Liebe zum Detail geführt und sollte nicht nur allen "kleinen Leuten" ein immer wieder glücklicher Begegnungsort sein.“ - *Geschrieben von woodstock 100 im Internetportal TwoTickets*

„Hallo liebes Mirakulum-Team, es war wieder wunderschön und die Kinder haben tatsächlich die Geschichte von Däumelinchen zu Papier gebracht.“ - *Rosi und Shashi, Kindergarten Alegria, Voßstraße 12, Berlin*

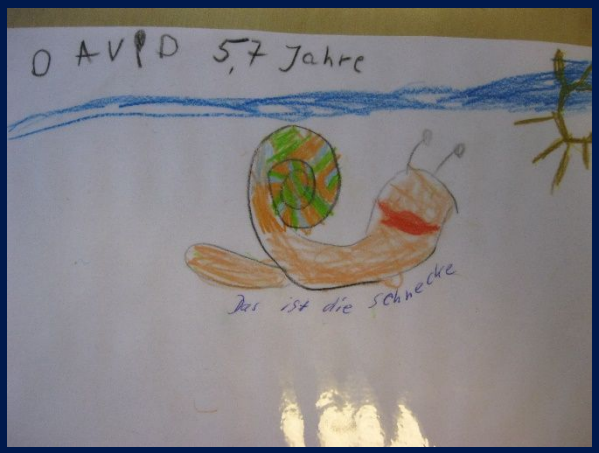


Bild 5 – 10: Zeichnungen nach einer Aufführung in der Einrichtung , Kindergarten Alegria, Voßstraße 12, Berlin

Bild 11: Hans Christian Andersen, im Alter von 62 Jahren; Bild 12: Erste Illustration zum Stoff Däumelinchen von Vilhelm Pedersen (1850)

Informationen zum Autor der Märchenvorlage H.C. Andersen:
1805 in Odense, Insel Fünen, geboren und Schulbesuch; 1819 widersetzt er sich dem Willen der Mutter, eine Schneiderlehre aufzunehmen und fährt nach Kopenhagen; 1822 5-jähriger Besuch einer Lateinschule; 1827 erste öffentliche Anerkennung durch Abdruck eines Gedichtes in einer Zeitung; 1829 nach Privatunterricht und Reifeprüfung eigentliches Debüt mit Reiseschilderungen, Aufführung eines parodistischen Vaudevilles am Königlichen Theater ; 1832/35 Autobiografie, Romane und Märchen für Kinder (dtsch. Erstausgabe 1839); 1838 Zuerkennung eines staatlichen Stipendiums auf Lebenszeit; 1838 – 1841 Märchen für Kinder – Neue Sammlung; 1851 Ernennung zum Titularprofessor; 1855 neue Autobiografie; 1867 Ernennung zum Ehrenbürger von Odense, Besuch der Weltausstellung in Paris; 1875 gestorben am 4. August in Kopenhagen an Leberkrebs.

Hatte der Meister wirklich Zahnweh, als ihn seine schwedische Heimatstadt mit der Ehrenbürgerschaft auszeichnen wollte? „Anstatt die Glückseligkeit dieser Minuten, die nie wiederkehren, so recht zu genießen“ blickte er auf die gedruckten Schriften und hoffte „dieser Marter“ zu entkommen. Zeitlebens „litt“ Hans Christian Andersen – schon seit seinem 34. Lebensjahr mit staatlichen Ehrungen bedacht - unter seiner ärmlichen Herkunft. Obwohl zu Gast an allen Fürstenhöfen der bekannten Welt, obwohl einer der berühmtesten Menschen Europas, war der Märchenautor, der seine Werke auch beeindruckend selber vortrug, Zeit seines Lebens ein schüchterner, von Selbstzweifeln zerfressener Einzelgänger - einer, den eine negative Kritik tagelang aufs Krankenbett werfen konnte. Der begnadete Reiseschriftsteller, hinterließ mit seinen „Kinder“ - Märchen ein unverwüstliches Erbe, das auch die moderne Erwachsenenwelt zunehmend für sich entdeckt.

Die Geschichte von Däumelinchen ist keine Adaption, sondern im Wesentlichen durch Andersen erschaffen. Dennoch lassen sich literarische Vorbilder feststellen: Wichtigster Einfluss ist das traditionelle Märchen vom Däumeling, das gleichfalls einen

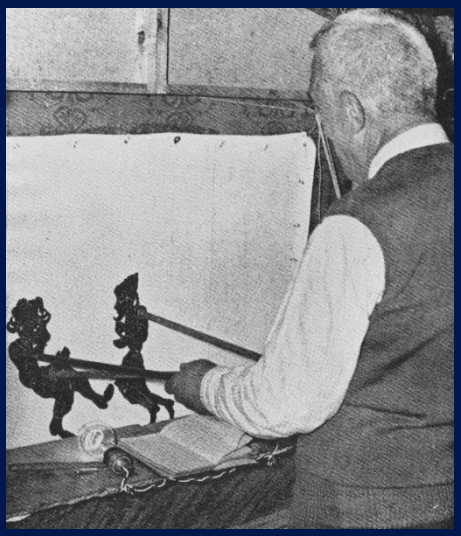
Miniaturmenschen als übersinnliche Erfüllung eines Kinderwunsches an den Anfang der Geschichte stellt. Als andere Inspirationen gelten Swifts Liliputaner in „Gullivers Reisen“ (1726), Voltaires Erzählung „Micromégas“ mit ihren Riesen- und Zwergmenschen (1752) und die Geschichte „Meister Floh“ von E. T. A. Hoffmann (1822). Gleichfalls von E. T. A. Hoffmann ist die Geschichte Prinzessin Brambilla (1821), in der ein kleines Wesen in einer Blüte lebt. In Andersens eigener Erzählung „Flußreise von Holmens Kanal zur Ostspitze von Amage“ (1828) kommt ein winziges Mädchen vor.

Wissenswertes/ Historisches zur Technik des Farbschemen-Puppenspiels:

Farbschemen-Puppenspiel unterscheidet sich vom allgemein bekannten Schatten-Puppenspiel (das mit Konturen und Kontrasten arbeitet und vor 150 Jahren in Frankreich erfunden von Monsieur Silhouette) dadurch, dass das bestimmende gestalterische Element nicht der schwarze, flächige Umriss, sondern das farbige, durchleuchtete Material selbst ist (natürlich im Zusammenspiel mit seiner Kontur). Die alten Puppenspieler Chinas und Indiens vor tausend Jahren gerbten, färbten und schnitten Büffel- oder Ziegenhaut. Hier und heute benutzt man durchsichtige Kunststoffe als Trägermaterial, auf die Farbstoffe oder farbige Materialien aufgebracht sind.

Die ursprüngliche Technik unserer Puppenspiel-Inszenierung entstammt dem osmanischen Karagöz-Theaters - etabliert als selbstständige Kunstform schon im 16. Jahrhundert - und ist heute noch im Mittelmeer-Raum verbreitet. Im Wort „Karagöz“ liegt das uns bekannte altdeutsche Wort „ergötzen“, was unbedingt mit der kulturgeschichtlichen Entstehung dieser wunderbaren Puppentheater-Form zu tun hat. Karagöz (übersetzt: Schwarzauge - eine alte Bezeichnung für Zigeuner) war die lustige Hauptperson des Theaters, ähnlich unserem Kasper. - Die Vorschriften des Islam verboten damals bildliche Darstellungen von „Geschöpfen aus Fleisch und Blut“. Die Puppenspieler wurden mit theologischer Begründung davon ausgenommen, denn ihre Figuren trugen Löcher zur Befestigung von Schnüren und Führungsstäben und standen somit nicht in Konkurrenz zur Schöpferkraft Gottes.

Das Farbschattentheater in Südost-Asien, das so genannte Wayang – kulit (besonders in Java zu Hause), entstand im 14. Jahrhundert und behandelt hinduistische Legenden, Helden- und Göttersagen. Der Dalang, der solistische Puppenspieler spielt – begleitet mit einem 20 Mann starken Gamelanorchester – oft von der Abenddämmerung bis zu Morgengrauen. Hinter ihm, befinden sich die Ehrengäste und erwachsenen Männer, während auf der anderen Seite des Bildschirmes die Frauen und Kinder sitzen.



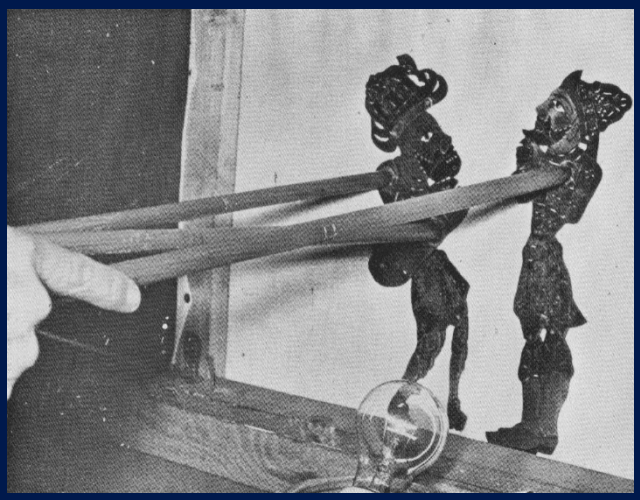


Bild 13 und 14: Historische Karagöz- Aufführung, Farbschementheater mit den Figuren Hacivat und Karagoz um 1950, orientalische Spielweise, heute noch in der Türkei und in Griechenland zu sehen

Bild 15 und 16: Historische Schattenfigurenszenerie aus dem ostasiatischen Wayang-Puppentheater um 1960, heute noch in Indonesien, Thailand, Malaysia und Java zu erleben

Bild 17: Farbschemen- Spielfigur, Schmetterling aus China, 19. Jahrhundert

Bild 18: Blick hinter die Kulissen einer Farbschemenbühne im THEATER MIRAKULUM, Berlin, Deutschland 2015. In dieser traditionellen Technik – welche heute nur noch sehr selten zu sehen ist – tritt der Puppenspieler völlig in den Hintergrund und ermöglicht, nicht sichtbar aber doch anwesend, seinen Figuren ein scheinbares Eigenleben. Der Zuschauer erlebt mit Freude und Spaß die Illusion einer völlig eigenständigen Welt. Die theatralischen Vorgänge auf der Bühne entsprechen urmenschlichen Bedürfnissen nach magischer, zauberhafter Unterhaltung. Thomas Mierau erlebt dieses Urbedürfnis immer wieder in seinen Aufführungen bei Jung und Alt, und hat sich in den vergangenen Jahren in dieser Technik spezialisiert. (Fotocopyright: Thomas Mierau)

ANHANG

HINWEIS FÜR LEHRER/INNEN:

Das THEATER MIRAKULUM bietet mit dieser Inszenierung die Gelegenheit, die Unterrichtsarbeit (vor allem in den Fächern Deutsch und Kunst) durch ein kompetentes, vorbildlich vorbereitetes und durchgeführtes Theaterprojekt zu unterstützen: ein Farbschemen-Puppenspiel mit hervorragendem pädagogisch-künstlerischem Wert für die Klassenstufen 1 bis 4. Durch die besondere Vermittlung "aus erster Hand" erhalten Lehrerinnen und Lehrer Unterrichtshilfen und die Schülerinnen und Schüler neben den Aufführungen einen Einblick in Arbeitsprozesse eines Puppentheaters (optional: Blick hinter die Kulissen) sowie über das Berufsbild eines Puppenspielers.

1. Zuordnung zum Rahmenlehrplan für die Grundschulen

Das Stück ist in Modifizierungen für alle Jahrgänge von 1 bis 4 in besonderem Maß geeignet. Der Rahmenlehrplan für die unteren Klassenstufen verweist ausdrücklich auf "Puppenspiele",

"Figurentheater" und "Schattenspiele" als Mittel um "Sprechanlässe (zu) kennen und (zu) nutzen". Überdies bietet sich der Einsatz von Puppentheater im Bereich "Textverständnis entwickeln" an.
Die Puppenspiel-Aufführungen des THEATER MIRAKULUM unterstützen darüber hinaus das Erproben der "Umsetzung in verschiedene Medien", die Arbeit mit "musisch-ästhetischen Ausdrucksformen", "literarischen Texten" und "Bild - Text- Kombinationen". Diese Arbeitsformen sind für alle Jahrgangsstufen relevant. Im Übrigen verweisen wir auf die "Kriterien für die schulinterne Lektüreauswahl", die unter der Überschrift "Bildungsansprüche" die unterrichtliche Behandlung von "Märchen" und "Fabeln" verlangen.

2. Angebot des Theaters

- Blick hinter die Kulissen mit Figurendemonstration und ausführliches Gespräch über die Inszenierung, den Stoff sowie über das Berufsbild des Puppenspielers

3. Nachbereitung der Theateraufführung im Unterricht

Im Unterricht kann die Aufführung u. a. genutzt werden
- als Grundlage für mündliche Darstellung (z.B. Gespräch, Rollenspiel);
- als Grundlage für schriftliche Darstellung (z.B. Nacherzählung, persönlicher Brief, Tagebucheintrag; in Verbindung mit den Fotos der Inszenierungen auch für Bild- und Personenbeschreibung):
- als Anregung zur Inszenierung eines frei nachempfundenen Puppenspiels;

Informationen über weitere Stückangebote für o. g. Zielgruppe sind erhältlich über die Internetadresse des THEATER MIRAKULUM www.mirakulum.de.